

Bericht zur Teilnahme an der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) – Diskussion zum Forschungsethikkodex

„Ethische Grundprinzipien in der Forschung Sozialer Arbeit“ – dies ist derzeit Gegenstand der Sektion Forschung der DGSA. Dazu wurde am 25. Oktober 2019 der Entwurf „*Forschungsethische Prinzipien und wissenschaftliche Standards für Forschung der Sozialen Arbeit*“ in Frankfurt diskutiert. An der Tagung haben auch drei Masterstudierende aus dem maps-Studiengang „Soziale Arbeit und Forschung“ von der FH Münster teilgenommen.

Durch das Präsenzmodul „Ethik der Sozialen Arbeit“ wurden wir auf den aktuellen Diskurs in der Ethikforschung Sozialer Arbeit aufmerksam. Da die Sprecherin der Sektion Forschung, Fr. Prof. Dr. Unterkofler, auch die interessierte Fachöffentlichkeit zum Diskusstreffen über den Forschungsethikkodex einlud, konnte die Teilnahme zum Tagungsort der Frankfurt University of Applied Sciences als selbstorganisierte Exkursion realisiert werden. Somit wurde ein Transfer zwischen den Lehrinhalten unseres Mastermoduls und der aktuellen Fachdiskussion zur Forschungsethik in der Sozialen Arbeit geschaffen.

Vormittags berichtete die DGSA-Vorsitzende und stellv. Sprecherin der Sektion Forschung, Fr. Prof. Dr. Köttig, über vergangene Themen der Sektion. So wurde u.a. auch über die Teilnahme an der Zukunftskonferenz „Forschung an FH aktiv gestalten“ rapportiert. Auch wenn Forschung zunehmend für Fachhochschulen an Prägnanz gewinnt, gestaltet sich die Drittmittelfinanzierung in der Sozialen Arbeit oft noch schwierig. Eine fehlende, wirtschaftliche Lobbyarbeit sowie die vorwiegende Finanzierung für anwendungsbezogene Technologien klammert die Forschungsförderung Sozialer Arbeit häufig systematisch aus.

Mittags fand ein gemeinsames Essen statt, hier konnten Kontakte geknüpft und sich über Themen rund um die Wissenschaft Sozialer Arbeit ausgetauscht werden.

Nachmittags stand dann die erwartete Diskussion des Forschungsethikkodexes an. Zusammen mit den DGSA-Organen „Sektion Forschung“ „Fachgruppe Ethik“ sowie der „Forschungsethikkommission“ wurde das zehnteilige Dokument diskutiert und modifiziert. Ein Diskussionspunkt war beispielsweise, ob das Papier eher den Charakter eines Dokuments zur eigenen, ethischen Reflexion oder der einer Prüfliste innehat und wie mit Fehlverhalten in der Forschung Sozialer Arbeit umgegangen wird. Auch wir konnten unsere Überlegungen und Gedanken mit einbringen und die Fachdiskussion bereichern.

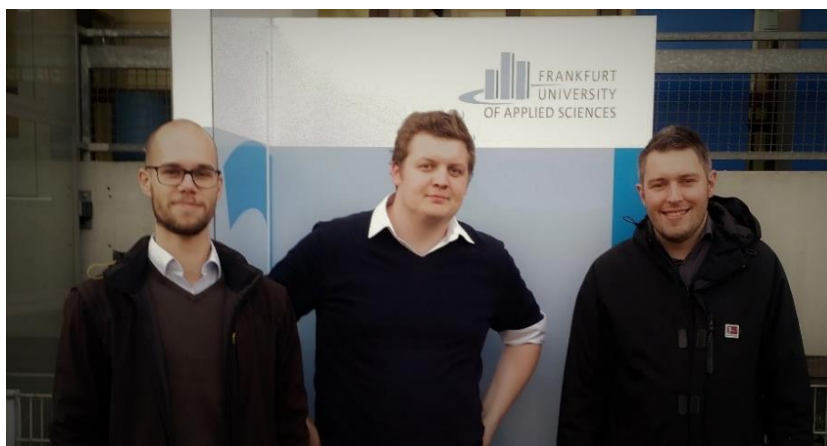
Für uns als zukünftige Forscher der Sozialen Arbeit wird dieses Papier Einfluss haben. Ob auf die Entwicklung, Durchführung oder die Auswertung von Forschungsprojekten. Wir sind sehr stolz darauf, hier Teil dieser aktuellen Fachdebatte zu sein und sehen mit Spannung dem kommenden Jahr entgegen, wenn das Papier auf der Mitgliederversammlung der DGSA verabschiedet und dann veröffentlicht wird.

„Für die Identitätsbildung von angehenden SozialarbeitswissenschaftlerInnen wird der Forschungsethikkodex der DGSA richtungweisend sein. Es ist mir deshalb eine enorme Freude, aktiv an seiner Entstehung mitzuwirken.“

Fabian Beloch

„Forschung Sozialer Arbeit geht oft einher mit Forschung am Menschen. Die Expansion der Forschung in der Sozialen Arbeit, die wir derzeit erleben, ist wichtig für unsere Disziplin, hat aber auch seine Grenzen – ethische Grenzen. Der Forschungsethikkodex soll dazu beitragen, diese Grenzen aufzuzeigen und einen Umgang mit ihnen zu finden.“

Simon Hilmes



„Ethik spielt bereits in der Profession der Sozialen Arbeit eine große Rolle. Regelmäßig hat man im beruflichen Kontext mit ethischen Entscheidungen zu tun. Jetzt hat man es auch geschafft, einen Ethikkodex für die Forschung in der Sozialen Arbeit auf den Weg zu bringen.“

Benedikt Lämmchen